

Inklusives Physik Praktikum – Inklusion erfahren in der praktischen Physik.

Kim-A. Weber, Rüdiger Scholz und Gunnar Friege

Die stärkere Berücksichtigung von Diversität und Inklusion sind aktuelle gesellschaftliche Forderung und gerade in der Lehramtsausbildung für alle Fächer als ein Element der Ausbildung gefordert.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) haben dies als Empfehlung (2015) formuliert, die in den Ländern in unterschiedlicher Tiefe umgesetzt wird. Die Forderungen stellen Hochschulen, und hier insbesondere die einzelnen Fächer vor eine Herausforderung, die aber auch eine Chance für innovative Lehrangebote mit sich bringt.



Abbildung 1: Der Blick auf ein Oszilloskop durch eine spezielle Brille, welche die Restsehfähigkeit auf 10% herabsetzt.

In einem Modellprojekt von Physikpraktikum und Physikdidaktik wird mit einem deutschlandweit einmaligen Beitrag in der praktischen Physikausbildung diese Herausforderung angenommen. Gefördert wird das Vorhaben durch die Leibniz School of Education.

In speziell entwickelten Versuchen setzen sich Studierende in besonderer Weise mit dem Thema auseinander:

- Die Studierenden erfahren und reflektieren eine körperliche Einschränkung
- Die Studierenden erlernen eine Assistenzrolle zu übernehmen

Hierbei arbeiten die Studierenden in Zweiergruppen. Ein Gruppenpartner*in erfährt eine körperliche Einschränkung, zum Beispiel die Herabsetzung der Sehfähigkeit auf 10%. Der andere Gruppenpartner*in übernimmt die Rolle der Assistenz. Nach der Hälfte des Versuchs werden die Rollen gewechselt.

Im Vortrag werden die speziell aufbereiteten Versuche sowie die Evaluation durch die Studierenden vorgestellt.